

## Buchbesprechung

MARCO BRÖSCH; WALTER ANDREAS EULER; ALEXANDRA GEISSLER; VIKI RANFF (Hgg.), Handbuch Nikolaus von Kues. Leben und Werk. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2014. 448 S., Hardcover, € 79,95 [WBG-Mitglieder-Preis: € 49,95]. ISBN 978-3-534-26365-3 [eBook (PDF): 978-3-534-73899-1; eBook (epub): 978-3-534-73900-4].

Der am Übergang vom Spätmittelalter zur Frühen Neuzeit im deutsch-italienischen Kulturbereich wirkende, aus Kues an der Mosel stammende Philosoph Nikolaus von Kues (Nicolaus Cusanus, 1401–1464, seit 1448 Kardinal) ist aufgrund seines vielfältigen Schaffens auf sehr unterschiedlichen Wissensgebieten (Theologie und Mystik, Kirchenreform und Religionsdialog, Mathematik, Chronologie und Astronomie) sicherlich eine der bedeutendsten und schillerndsten Persönlichkeiten des Humanismus. Sein Leben ist mittels zahlreicher Detailstudien sowie durch die Reihe *Acta Cusana* (derzeit ediert bis 1453) und die 20-bändige cusanische Werkausgabe *Opera Omnia* bestens erschlossen.<sup>1</sup> Umso erstaunlicher ist, dass bislang – wenn man von den älteren biographischen Studien zu Nikolaus von Kues<sup>2</sup> und zu seiner Philosophie<sup>3</sup> einmal absieht – noch kein Handbuch zum Leben und Werk des Universalgenies in deutscher Sprache vorlag.<sup>4</sup> Anlässlich seines 550. Todestages wurde nun von Mitarbeitern des Trierer Instituts für Cusanus-Forschung der hier anzuzeigende, umfangreiche Band, welcher dem jüngst verstorbenen Theologen Klaus Reinhardt (1935–2014, Direktor des Cusanus-Instituts zwischen 1993 und 2007) gewidmet ist, herausgegeben.

Das Handbuch, das nicht nur dem Forscher, sondern auch dem interessierten Studierenden einen ersten, umfassenden Überblick über das Leben und Werk des großen Philosophen und Theologen bietet, ist in drei Großkapitel samt einem längeren Anhang gegliedert. Es enthält rund 35 Beiträge, die von insgesamt 19 internationalen Cusanus-Spezialisten verfasst wurden, welche hier in bestmöglicher Weise ihr breites Fachwissen einbringen konnten.

Das erste Kapitel beschreibt „Nikolaus von Kues in seiner Zeit“ (11–128). Es ist zwar sehr lobenswert, dass dieser Abschnitt mit einer kurzen zeithistorischen Einführung (15–30) beginnt, doch hätte die Mitherausgeberin *Alexandra Geissler* in ihrem Überblick zu den politischen Entwicklungen im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation hier auch die Situation auf der iberischen Halbinsel ausführlicher darstellen können.<sup>5</sup>

---

<sup>1</sup> Vgl. *Th. Horst*, Nikolaus von Kues als Fürstbischof von Brixen. Zur Neuerscheinung eines Teilbandes in den *Acta Cusana*, in: *MThZ* 65 (2014) 145–150.

<sup>2</sup> Zu nennen sind hier insbesondere *E. Vansteenbergh*, *Le cardinal Nicolas de Cues (1401–1464). L'action – la pensée*, Paris 1920; *E. Meuthen*, *Nikolaus von Kues, 1401–1464. Skizze einer Biographie*, Münster 1992 sowie die grundlegenden Studien von *H. Hallauer* zu Einzelfragen.

<sup>3</sup> Vgl. *K. Flasch*, *Nicolaus Cusanus*, München 2001; *R. Heinzmann*, *Philosophie des Mittelalters (Grundkurs Philosophie 2)*, Stuttgart u. a. 1998; 279–290; *Th. Leinkauf*, *Nicolaus Cusanus. Eine Einführung*, Münster 2006.

<sup>4</sup> In englischer Sprache informiert hingegen *M. Watanabe*, *Nicholas of Cusa. A companion to his Life and his Times*, ed. by G. Christianson; Th. M. Izbicki, Farnham u. a. 2011. Dieses eher historisch orientierte Handbuch enthält rund 70 Beiträge, welche dem Leser die cusanischen Ideen, seine Zeitgenossen sowie die wichtigsten Orte vorstellen, in denen Nikolaus von Kues wirkte.

<sup>5</sup> Denn Cusanus hielt zu mehreren iberischen Protagonisten intensiven Kontakt. Dieser bislang in der Forschung wenig betrachtete Aspekt soll ausführlich in einem internationalen Workshop behandelt werden, der im Juni 2016 an der Portugiesischen Nationalbibliothek in Lissabon in Kooperation mit dem CIUHCT (Centro Interuniversitário de História das Ciências e da Tecnologia) unter dem Titel „Universum Infinitum. From the German Philosopher Nicolaus Cusanus to the Iberian Discoveries in the 15<sup>th</sup> Century: Ocean World in European Expansion“ stattfinden wird.

Die umfassende, von *Walter A. Euler* (Leiter des Instituts für Cusanus-Forschung in Trier) verfasste, sehr gut zu lesende „Biographie des Nikolaus von Kues“ (31–103) informiert den Leser (basierend auf den in den *Acta Cusana* enthaltenen Quellen) detailliert über die einzelnen Stationen im Leben des Nikolaus von Kues; ergänzend dazu schließt sich eine profunde Darstellung zum „Nachleben und Erbe“ des Cusanus (105–128) aus der Feder von *Marco Brösch* (Bibliothekar der Cusanus-Bibliothek im St. Nikolaus-Hospital) an, worin nicht nur das Testament des Nikolaus von Kues und die bis heute bestehende Stiftung, sondern auch die Anima-Bruderschaft in Rom sowie seine Bibliothek (wenn auch etwas zu kurz) beschrieben wird.

Das Herzstück des Handbuchs bildet jedoch das zweite Kapitel (129–359), in dem die cusanischen Hauptschriften nacheinander in chronologischer Reihenfolge dargestellt werden, womit sich der Leser Schritt für Schritt an die Entwicklung im cusanischen Denken (beginnend mit dem frühen Meisterwerk „De concordantia catholica“ von 1433/1434 bis hin zur 1464 verfassten Spätschrift „De apice theoriae“) herantasten kann. Dabei ist der einheitliche Aufbau der einzelnen Werkbeschreibungen (durchgehend gegliedert nach Entstehungskontext, Werkstruktur und Inhalt, Analyse und Deutung/Forschungsstand sowie der Wirkungsgeschichte der jeweiligen Schrift) ausgesprochen hilfreich; vor allem für denjenigen Leser, der sich einen ersten Überblick zu den einzelnen cusanischen Schriften auf Grundlage des letzten Forschungsstandes verschaffen möchte. Es versteht sich von selbst, dass die unterschiedlichen Beiträge jeweils einen eigenen Stil aufweisen. Die meisten Werkbeschreibungen sind jedoch in sehr hoher Qualität verfasst, was nicht zuletzt von den Herausgebern dadurch erreicht wurde, indem man für das Projekt größtenteils externe Wissenschaftler einbezogen hat, die sich teilweise seit Jahrzehnten mit einzelnen cusanischen Schriften im Detail auseinandergesetzt haben.

Beispielhaft seien hierbei die herausragenden Beiträge von *Tom Müller* zu „De reparatione calendarii“ von 1436 (138–141)<sup>6</sup>, von *Christiane Bacher* zu den 1450 verfassten Idiota-Dialogen (179–191), von *Susan Gottlöber* (National University of Ireland, Maynooth) über den Glaubensfrieden („De pace fidei“ von 1453 als Reaktion auf den Fall von Konstantinopel, 195–201) und zum Brief an Johannes von Segovia (datiert 29. Dezember 1454, 208–212)<sup>7</sup>, von *Cecilia Maria Rusconi* (Buenos Aires)<sup>8</sup> zu „De beryllo“ (das 1454 verfasste Werk über die Brille, 212–217) sowie die von *Hans Gerhard Senger* (Köln, langjähriger Mitarbeiter bei den *Opera Omnia* und Leiter der Cusanus-Forschungsstelle am Thomas-Institut der Universität zu Köln) und *Kazuhiko Yamaki* (Waseda-Universität Tokio)<sup>9</sup> verfassten Beschreibungen hervorzuheben.

Die kleineren cusanischen Schriften, wie etwa die „Basiliensia“ (291–297) oder die „Opuscula Bohemica“ (298–306) finden sich zudem gesondert in Sammeldarstellungen erläutert, die ebenso denselben einheitlichen Aufbau wie die Hauptschriften aufweisen. Hier ist besonders der informative Beitrag von *Menso Folkerts* zu den mathematischen Schriften des Nikolaus von Kues (279–290)<sup>10</sup> zu würdigen.

<sup>6</sup> Basierend auf: *T. Müller*, „Ut reiecto paschali errore veritati insistamus“. Nikolaus von Kues und seine Konzilsschrift „De reparatione calendarii“ (BCG 17), Münster 2010.

<sup>7</sup> Vgl. dazu auch den wichtigen, hier verwendeten Beitrag von *W. A. Euler*; *F.-B. Stammkötter*, Johannes von Segovia und Nikolaus von Kues im Gespräch mit dem Islam, in: *Walter Andreas Euler – Tom Kerger* (Hrsg.): *Cusanus und der Islam*, Trier 2010, 49–64

<sup>8</sup> Vgl. auch die 2010 an der Universität in Buenos Aires eingereichte Dissertation derselben Autorin: *C. M. Rusconi*, *El uso simbólico de las figuras matemáticas en la metafísica de Nicolás de Cusa 1401–1464* (Colección presencias medievales: Serie estudios), Buenos Aires 2012.

<sup>9</sup> Vgl. auch den Tagungsband: *K. Yamaki* (Hg.), *Nicholas of Cusa, A Medieval Thinker for the Modern Age* (Conference at Waseda University, Curzon international series 2), Waseda 2002 sowie den wegweisenden Beitrag *K. Yamaki*, Die Bedeutung geometrischer Symbole für das Denken des Nicolaus Cusanus, in: *MFCG 29* (2005) 295–312.

<sup>10</sup> Vgl. dazu auch *M. Folkerts*, Die Quellen und die Bedeutung der mathematischen Werke des Nikolaus von Kues, in: *MFCG 28* (2003) 291–332 (zu Cod. Cus. 212, verfasst zwischen 1416 und 1430) sowie *Ders.*, Eine frühe Form von Nikolaus von Kues' Schrift „De arithmetico complementis“, in: *MFCG 33* (2012) 315–333.

Von extremem Fleiß zeugt auch die sehr hilfreiche, von *Walter A. Euler* vorgenommene, ausgezeichnete Zusammenstellung der cusanischen Predigten, samt einer Beschreibung ihrer formalen Charakteristika (306–352). Es ist ausgesprochen löblich, dass hier im Handbuch alle 294 von Nikolaus erhaltenen „Sermones“ aus der Zeit von 1430 bis 1463 nacheinander mit Kurzinformationen aufgelistet sind.

Zu den kleineren Schriften hätten die Herausgeber aber auch noch weitere cusanische Texte und Marginalien, wie die frühen astronomisch-astrologische Weltgeschichte<sup>11</sup>, das verschollene kosmologische Traktat „De figura Mundi“ von 1462 und insbesondere die cusanischen Verbindungen zur Kartographie (vgl. die nach ihm benannte, 1492 in Eichstätt in Kupfer gestochene Cusanus-Karte) mit einbeziehen können.<sup>12</sup>

Der dritte Teil des Handbuches (353–372) ist schließlich den cusanischen Quellen und der Rezeptionsgeschichte gewidmet. Leider ist der von der Mitherausgeberin *Viki Ranff* verfasste Artikel zu den Quellen hierbei sehr kurz geraten. Die von *Stephan Meier-Oeser* (Berlin) dargestellte „Rezeption der cusanischen Philosophie und Theologie“ ist für das 16. und 17. Jahrhundert umfassend und grundlegend<sup>13</sup>; sie findet ihren Niederschlag vor allem im Umkreis des deutschen Humanisten Conrad Celtis (1459–1508). Hierzu ergänzend hätte man aber noch eine detaillierte Auflistung sämtlicher frühen Druckausgaben der einzelnen cusanischen Werke einfügen können.

Im Anhang des Handbuches (373–448) befindet sich eine sehr hilfreiche dreispaltige Zeitleiste, welche das Leben und Werk des Nikolaus von Kues anschaulich im Vergleich zu den zeithistorischen Ereignissen aufzeigt. Daran anschließend wird der opulente Band mit einer ausführlichen Bibliographie (391–431) beschlossen, die jedoch im Wesentlichen nur die in den einzelnen Beiträgen benutzte Literatur auflistet, weshalb sie keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann (so fehlen beispielsweise wichtige philosophische Werke, wie etwa von Ernst Cassirer<sup>14</sup>).

Insgesamt bietet das Handbuch einen äußerst kompetenten und gut zu lesenden Zugriff zum Wirken und Denken des Nikolaus von Kues und eignet sich deshalb besonders für den Einsatz in universitären Lehrveranstaltungen. Gerade für den Anfänger, der sich erst in die Materie einarbeiten muss, wären jedoch neben einem Orts- und Sachregister insbesondere auch ein umfangreiches Glossar zu den wichtigsten cusanischen Begriffen (wie etwa zur Koinzidenztheorie und zum Konkordanzgedanken) sehr hilfreich gewesen; vielleicht lässt sich dies in zukünftigen Auflagen ja noch berücksichtigen.

Aufgrund der sehr detailreichen Informationen wird der Band sicherlich in kürzester Zeit den Ruf eines Standard-Nachschlagewerk zum Leben und Werk des Nikolaus von Kues erreichen, weshalb die mustergültigste cusanische Enzyklopädie eigentlich in jeder gut sortierten Bibliothek zu finden sein sollte.

*Thomas Horst*

<sup>11</sup> Vgl. *U. Roth*, Die astronomisch-astrologische «Weltgeschichte» des Nikolaus von Kues im Codex Cusanus 212. Einleitung und Edition, in: MFCG 27 (2001) 1–29.

<sup>12</sup> Der Autor dieser Rezension arbeitet derzeit an der Universität Lissabon an einem interdisziplinären Projekt, das diese im näheren Umfeld des Cusanus stattgefundenen Konzepte zu ergründen versucht. Erste Ergebnisse wurden hierzu auf dem 17. Kartographiehistorischen Colloquium in Eichstätt (9. Oktober 2014: „Nikolaus von Kues als Kartograph und der Klosterhumanismus“) sowie auf dem IV. Workshop International História da Cartografia Ibérica: Ciudades, Regiones y Océanos (siglos XV–XIX) am Institut Cartogràfic i Geològic de Catalunya in Barcelona (6. März 2015: „Historical Network Research as Source for the Transformation of Cartographic Network: Circulation between German and Iberian Cosmographers“) vorgestellt.

<sup>13</sup> Basierend auf der Dissertation von *St. Meier-Oeser*, Die Präsenz des Vergessenen. Zur Rezeption des Nicolaus Cusanus vom 15. bis zum 18. Jahrhundert (BCG 10), Münster 1989. Vgl. auch *Ders.*, Die Rezeption der Philosophie des Nicolaus Cusanus in Österreich, in: Wilhelm Baum u. a. (Hg.), Konziliarismus und Humanismus. Kirchliche Demokratisierungsbestrebungen im spätmittelalterlichen Österreich, Wien 1996, 138–167. – Im Beitrag zum Handbuch, 363, hat sich jedoch ein Fehler eingeschlichen. Hier muss es richtig „Konrad Peutinger“ (anstatt „Caspar Peutinger“) heißen, wenn es sich auf den an der Kosmographie interessierten Augsburger Humanisten (1465–1547) beziehen soll.

<sup>14</sup> *E. Cassirer*, Individuum und Kosmos in der Philosophie der Renaissance, Leipzig u. a. 1927.